

und von vielen Menschen subjektiv an sich selbst wahrgenommen werden, meist als Aberglauben abgetan. Für uns sind alle derartigen Einflüsse des Mondes auf das Lebenssystem der Erde zunächst noch von geringer Bedeutung. Sie werden im Rahmen späterer Forschungsprogramme und systematischer Untersuchungen, die nach der Kontaktaufnahme beginnen sollen, geklärt werden (s. auch B I b 2).

(4) Von innen her sind auf dem Mond keine Veränderungen mehr zu erwarten - von geringfügigen Mondbeben und kleineren Gasausbrüchen abgesehen. Zum Schutz unserer Anlagen untersuchen wir seit einiger Zeit die Einwirkungen von außen, vor allem die Einschläge von Trümmern verschiedener Größe, ihre Häufigkeit und Stärke. Sehr große Trümmer sind seltener geworden - das letzte Exemplar wurde vor etwa 200 (800) Jahren registriert. In der langen Zeit seit der Urkatastrophe dürfte die Mehrzahl der großen Trümmerstücke schon auf allen Himmelskörpern des Systems Sol niedergegangen sein, besonders auf den inneren Planeten und der Sonne selbst.

Ebenso wird ein Überblick über die verbleibenden Trümmer in gefährlicher Größe, ihre Bahnen und die potentielle Gefährdung der Erde - mit Zeitpunkt und Umfang eines möglichen Schadens - vom Katastrophenstab seit längerer Zeit bearbeitet. Er bildet für die Zukunft eine wichtige Grundlage, die es uns erleichtern wird, unseren Anteil an der Verantwortung für die Erde wahrzunehmen. Diesen Schutz vor Gefahr von außen kann die Technik der Menschen noch auf absehbare Zeit nicht leisten. Dabei wird zugleich die Vermutung überprüft, daß neben ihrer Atmosphäre auch der Mond als ein gewisser Schutz für die Erde vor Einschlägen kleiner und mittlerer Trümmer wirkt und schon immer gewirkt hat.

Die zweite wichtige Einwirkung von außen ist die Sonne. Sie liefert vor allem die Energie für alle unsere Einrichtungen und ermöglicht es uns dadurch, trotz der außerordentlichen Temperaturunterschiede, für die sie selbst sorgt, dort annehmbar zu leben.

d) *Der Mensch im System Erde*

(1) Wir stellen hier im Handbuch den Menschen zunächst auf denselben Platz wie die intelligenten Bewohner anderer lebender Planeten, d. h. unter die Hauptsysteme - wenn auch der Mensch die ihm zuge dachte Rolle bis heute nicht über-

nommen hat. Im Schöpfungsplan, wie wir ihn an uns selbst erfahren und durch Vergleich mit anderen Evolutionen erkannt haben, nehmen die intelligenten Lebewesen überall einen besonderen Platz im Lebenssystem ein. Sie haben die Aufgabe, den Lebensraum ihres Planeten zu schützen und zu bewahren und die Fülle seiner Möglichkeiten zum Wohl aller Lebewesen zu nutzen und zur Vollkommenheit zu entwickeln. Sie sind in ihrem System als Statthalter eingesetzt - im Dienst ihres eigenen Lebensraumes.

Intelligente Lebewesen - zu denen auch der Mensch schon zählt - sind also das wichtigste System eines lebenden Planeten. Wie alle Lebewesen sind sie an das ganze Umfeld, das ihr Planet bietet, angeschlossen und werden von ihm beeinflusst. Im Unterschied zu anderen lebenden Systemen besitzen intelligente Lebewesen jedoch in bestimmten Grenzen Entscheidungsfreiheit. Sie gewinnen dadurch den Handlungsspielraum, der es ihnen erlaubt, ihrem Auftrag gerecht zu werden.

Durch diesen Handlungsspielraum werden nicht nur sie selbst ein offenes System, auch der lebende Planet wird es. Seine zukünftige Entwicklung hängt in bestimmten Grenzen von dem Handlungsspielraum seiner intelligenten Lebewesen ab und davon, wie sie ihn ausfüllen. Für das Lebenssystem Erde kommt es also darauf an, wie die Menschen ihre Entscheidungsfreiheit gebrauchen, daß sie der inneren Dimension ihres Systems folgen und nicht systemwidrig handeln.

(2) Aus der Reihe kosmischer Gesetze, die z. T. auch noch an anderen Stellen herangezogen werden, kommt es hier - bei der Erde und bei unserem Auftrag - in erster Linie auf das Gesetz zum Schutz der Lebensräume an. Nach ihm hat die Erhaltung und Entfaltung eines Lebensraumes, der allen seinen Lebewesen - d. h. der ganzen Lebenslinie dieses Planeten - dienen soll, absoluten Vorrang vor allem anderen, auch vor den Wünschen oder angeblichen Bedürfnissen intelligenter Lebewesen. Dieses Gesetz ist zweifellos um so besser zu erfüllen, je weiter die Statthalter auf dem Weg der geistigen Evolution fortgeschritten sind. Doch wenn die innere Dimension in ihrem Bewußtsein wirkt, werden sie auch schon früher die richtigen Wege einschlagen. Dieses Gesetz bindet auch uns gegenüber dem Lebensraum Erde und erlaubt keine Ausnahmeregelung gegenüber dem Menschen. Auf die Konsequenzen wird noch eingegangen (s. auch C I c 6, C II d).

(3) Die intelligenten Lebewesen - meist sind es auf einem lebenden Planeten drei bis vier Arten - durchlaufen eine

geistige Evolution von der einfachen über die höhere bis zur verantwortlichen Intelligenz. Diese Entwicklung verläuft bei den verschiedenen Arten meist nicht gleichzeitig, sondern zeitlich gestaffelt und setzt erst dann ein, wenn diese Lebewesen sich ihrer inneren Dimension bewußt geworden sind. Dann bleibt die Intelligenz in ihren vielen Formen und Entwicklungsmöglichkeiten immer unter der Kontrolle der im inneren Bewußtsein lebendigen und sich immer klarer offenbarenden inneren Dimension, die den Mißbrauch des Handlungsspielraumes ausschließt. Dies ist der normale Ablauf, wie wir ihn bei uns und auf verschiedenen anderen Planeten in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung beobachten konnten.

Die Verhältnisse auf der Erde sind davon völlig verschieden, weil die Entwicklung dort einen anderen, bisher nirgends beobachteten Verlauf genommen hat. Die Atlanter haben gegen die kosmischen Gesetze verstoßen und in eine fremde Evolution - die der Erde - eingegriffen (s. auch A I b 8). Durch ihre Manipulierung wurde damals - sehr lange vor der großen planetaren Katastrophe, die die Menschen Sintflut nennen - ein Teil der Menschen intelligent, bevor sie sich ihrer inneren Dimension bewußt geworden waren (s. auch B II e). Diese Menschen breiteten sich weit über die Erde aus und verbreiteten ihre Deformierung. Sie mißbrauchten ihre Überlegenheit und verwirrten die übrigen Menschen - bis heute. Die meisten Menschen sind bereits in vielfältiger Weise deformiert und verharren noch im Zustand einfacher Intelligenz. Die weithin fehlende Kontrolle der Intelligenz durch ihre innere Dimension hat diese Menschen zu einem starken und fortgesetzten Mißbrauch ihres Handlungsspielraumes verführt. Sie haben die ihnen zugedachte Rolle nicht übernommen und wären dazu auch gar nicht fähig gewesen. Als späte Folge dieses Verstoßes der Atlanter sind die Erhaltung und Weiterentwicklung des Lebensraumes Erde heute aufs äußerste gefährdet (s. auch C I und II).

(4) Da die Gefahren für die Erde als Ganzes erst seit etwa 150 (600) Jahren ihren umfassenden Charakter angenommen haben, steht die Umsiedlungsbehörde auf dem Standpunkt und hat angeordnet, daß der Mensch zunächst noch als zukünftiger Mitwirkender im System Erde angesehen werden soll. Sie beabsichtigt, durch Denkanstöße im Rahmen des Erlaubten den Menschen zu helfen, sich in stärkerem Maß als bisher der inneren Dimension des ganzen Kosmos, aller Dinge und alles Lebendigen in ihm, besonders aber ihrer eigenen

inneren Dimension bewußt zu werden. Vielleicht wird es den Menschen dadurch möglich, die Nutzung und die Kontrolle ihres Handlungsspielraumes allmählich zu verbessern und die frühere Fehlentwicklung zu überwinden.

Andererseits muß immer beobachtet werden, daß der Ursprung dieser Fehlentwicklung sehr weit zurückliegt. Trotz der Unterbrechung durch die Katastrophe der Sintflut hat sich die Deformierung - sogar noch mit Hilfe der letzten überlebenden Atlanter und ihrer Nachkommen - bei einem wichtigen Teil der Menschheit durchgesetzt und auf der Erde weit verbreitet. Auch wenn wir den Menschen jede Chance geben wollen, bleiben wir durch unsere Aufträge und den Zeitplan gebunden und können nicht unbegrenzt auf günstige Entwicklungen warten. Wenn inzwischen der Lebensraum Erde so ernstlich gefährdet wird, daß er nur durch unser Eingreifen bewahrt werden kann, muß dies ohne Rücksicht auf die Menschen geschehen. Die Statthalterschaft geht dann solange auf uns über, bis sie eines Tages zu einer gemeinsamen Aufgabe aller Intelligenzen auf der Erde wird, wie auf den anderen Planeten auch.

(5) Für die eingehende Beschäftigung mit dem System Mensch und seinen Störungen bieten wir in diesem Handbuch ein reichliches Material an. Denn an diesem Punkt liegt die Hauptquelle aller Schwierigkeiten dieses Planeten. Jeder Erdbeobachter muß hier den Schwerpunkt seiner Bemühungen erkennen und - zunächst jeder für sich - ein eigenes Bild der Zusammenhänge entwickeln. Es kommt darauf an, daß jeder einzelne Beobachter in der Lage ist, persönlich zur Lösung der Probleme beizutragen, und daß er entweder im Ernstfall oder spätestens nach der Kontaktaufnahme mit Erfolg auf der Erde eingesetzt werden kann (s. auch B II und C).